

**Predigt zur Christmette 2016 / 24.00 Uhr IN Münster  
von Dekan Bernhard Oswald**

*Es ist Nacht*

„Es ist Nacht.“ –  
so hat Erzbischof Koch von Berlin  
nach dem Lastwagen-Anschlag  
auf den Berliner Weihnachtsmarkt gesagt.

Es ist Nacht!

Nacht des Terrors.  
Nacht der Ohnmacht.  
Nacht der Wut.  
Nacht der Trauer.  
Nacht der Angst...

*Soviel Dunkelheit in unserer Welt*

Wie viel Nacht  
und wie viel Dunkelheit  
ist in unserer Welt?!...

Wie viele dunkle Nächte  
haben die Menschen  
in den vergangenen Monaten  
in Aleppo und Mossul erlebt?...

Wie viele Nächte des Terrors  
in Afghanistan, im Irak,  
in Teilen Afrikas  
und auch immer wieder  
bei uns in Europa?...

Wie viele Nächte  
der Gewalt und der Not  
verdunkeln unsere Welt...

Wie viele dunkle Nächte  
erleben Menschen auf der Flucht  
vor Krieg und religiösem Fanatismus...

Und gibt es nicht auch  
die Nacht der Gott-Vergessenheit?  
Der Gott-losigkeit?  
Der selbstgemachten  
oder ererbten Gott-Verlassenheit?,  
die das Leben klein macht und dunkel?...

*... und in unserem Leben*

Und in unserem Leben?

Gibt es da nicht auch  
dunkle Schatten?...

Sorgen,  
Krankheit,  
Streit?..

Trennung,  
Trauer,  
Einsamkeit?...

Und auch Nächte  
der Enttäuschung  
und der Schuld?...

### ***Können wir da unbeschwert Weihnachten feiern?***

Können wir da unbeschwert Weihnachten feiern?  
Lieder singen,  
Geschenke austauschen,  
und miteinander fröhlich sein?...

### ***Weihnachtet leugnet die Dunkelheit nicht***

Liebe Schwestern und Brüder,

Weihnachtet leugnet die Dunkelheit nicht,  
im Gegenteil!

„Das Volk, das im *Dunkel* lebt  
sieht ein helles Licht;“

- so haben wir in der ersten Lesung aus dem Buch Jesaja gehört;  
„über denen, die im Land der *Finsternis* wohnen,

strahlt ein Licht auf.“

### ***Weihnachten - Licht in der Nacht!***

Das ist Weihnachten:  
Licht in der Dunkelheit,  
Licht in der Nacht!

Dieses Licht ist zunächst nichts,  
als ein armes, wehrloses Kind,  
hineingeboren in die Dunkelheit dieser Welt.

Aber in diesem Kind  
ist Gott selbst in unsere Nacht gekommen,

um uns zu befreien  
aus der Finsternis des Egoismus;

um uns zu retten  
aus der Finsternis von Hass und Einsamkeit;

um uns zu erlösen  
aus der Dunkelheit der Sünde  
und aus der Nacht der Angst  
und des Todes.

In diesem Kind hat Gott selber  
unsere Dunkelheit angenommen  
und getragen,  
von der Geburt im Stall  
bis zum qualvollen Tod am Kreuz.

In diesem Kind hat Gott  
unsere Dunkelheit  
auf sich genommen;

und Licht gebracht  
mitten hinein  
in unsere Nacht:

seine Liebe,  
seine Barmherzigkeit,  
sein Leben.

***Weihnachten feiern heißt, dieses Licht  
aufnehmen und weitergeben***

Weihnachten feiern heißt,  
dankbar auf dieses Licht schauen,  
auf diesen hellen Stern in dunkler Nacht;

Weihnachten feiern heißt,  
dieses Licht aufnehmen und empfangen,  
immer wieder neu,  
in einem ganz einfachen Gebet  
IHM unsere Dunkelheit anvertrauen  
und die Dunkelheit der Welt.

Und Weihnachten feiern heißt,  
dieses Licht weitergeben,  
mitten in der Nacht und im Zwielflicht  
unserer Welt und unseres Lebens;

mit Augen,  
die nicht blind sind  
für die Schwächen und die Bosheit der Menschen;  
aber dennoch  
jeden mit Respekt ansehen;

mit einem Mund,  
der Wahrheit sagt,  
und Trost gibt;  
und Lächeln schenkt;

mit einem Herz,  
das nicht nur um sich selber kreist,  
sondern auch die Not der anderen sieht;  
mit Händen,  
die helfen  
und teilen.

Vielleicht feiern wir in diesem Jahr  
Weihnachten nicht so unbeschwert,  
aber vielleicht umso dankbarer, bewusster und tiefer;

denn Gott ist mit uns  
- mitten in der Nacht!

Amen!